

# Kleinwaffen-Newsletter

Informationen von DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. – Ausgabe 11/06

## 1. IANSA: UN nimmt Kleinwaffenprozess wieder auf

Der Abrüstungsausschuss der UN-Generalversammlung hat zusätzlich zur Resolution, die einen weltweit geltenden Waffenkontrollvertrag begründen soll, weitere Beschlüsse zum internationalen Waffenhandel und zu Kleinwaffen gefasst. Eine dieser Resolutionen – vorgebracht von Japan, Kolumbien und Südafrika – stellt nach Ansicht von IANSA einen Neubeginn des UN-Kleinwaffenprozesses in Aussicht. So werden die Mitgliedstaaten dazu aufgerufen, weiter an der Umsetzung des UN-Aktionsprogramms

zu arbeiten. Ein nächstes Staatentreffen zur Kleinwaffenthematik soll noch vor Ende 2008 stattfinden. Andere Beschlüsse befassten sich mit der Munitionsproblematik und der Transparenz von Waffengeschäften.

Eine Liste der Resolutionen (mit Inhaltsbeschreibungen und möglichen Auswirkungen) findet sich unter:

<http://www.iansa.org/un/FirstCommittee2006.htm>

## 2. Pax Christi berät über Kampagne zu Munitionsproblematik

Die deutsche Sektion von Pax Christi hat auf ihrer Delegiertenversammlung am 11. November in Fulda einen Antrag angenommen, der für die Begründung einer Kampagne zur Munitionsproblematik plädierte. Fabian Sieber (pax christi) und André Maertens (RüstungsInformationsBüro) hatten im Vorfeld ein Hintergrundpapier erstellt, das sich mit den aktuellen Entwicklungen im Munitionsbereich befasst. Darin werden u.a. neue Geschosstypen beschrieben, die ethische Grenzen zu überschreiten drohen. So sind z.B. die Verletzungen, die von den Patronen der Maschinenpisto-

le „MP7“ von Heckler & Koch verursacht werden, vergleichbar mit den Wunden, die von den völkerrechtlich geächteten Dum-Dum-Geschossen gerissen werden. Diese Waffe ist bei der Bundeswehr bereits im Einsatz und wird auch exportiert.

Das Hintergrundpapier „Munition: Die unterschätzte Gefahr. Neue Entwicklungen im Kleinwaffenbereich überschreiten ethische Grenzen“ findet sich unter:

<http://www.rib-ev.de/shared/Munitionsstudie.doc>

## 3. BICC: US-Waffen im Irak verschollen

Das Internationale Konversionszentrum Bonn (BICC) machte am 31. Oktober in einer Presseerklärung darauf aufmerksam, dass Tausende von den USA in den Irak importierte Schusswaffen „verschollen“ seien. Etwa 13.000 Faustfeuerwaffen und 750 Sturmgewehre seien in den

vergangenen Jahren ohne Hinweis auf ihren Verbleib verschwunden, so ein Bericht des US-Rechnungsprüfungsamtes in Washington. Sie seien Teil der US-Waffenlieferungen an die irakische Regierung seit 2003 und für die Ausrüstung

der irakischen Sicherheitskräfte eingeplant gewesen.

Besonders skandalös sei, so BICC-Kleinwaffen-experte Michael Ashkenazi, dass lediglich von einem Bruchteil der gelieferten Waffen Seriennummern registriert worden seien. BICC sieht in diesem Versäumnis der US-Armee ein unkontrollierbares Risiko in einem der explosivsten Krisengebiete der Welt. Die Vereinigten Staaten verhielten sich damit entgegen dem Prinzip der Rückverfolgbarkeit von Waffen („tracing“), wie es von der internationalen Gemeinschaft gefordert wird, um die illegale Weitergabe von Waffen einzudämmen. „Diejenigen, die den Preis für diese Politik und ihre Folgen zu bezahlen haben, werden vermutlich irakische und ausländische

Zivilisten sowie die US-Soldaten sein, die mit Waffen, die von ihrer eigenen Regierung geliefert wurden, angegriffen werden“, kritisierte Ashkenazi. Die Pressemitteilung des BICC findet sich unter:

[http://www.bicc.de/press/releases/presseerklae rung\\_kleinwaffen\\_irak.php](http://www.bicc.de/press/releases/presseerklae rung_kleinwaffen_irak.php)

„Der Stern“ berichtete außerdem, dass bei etlichen weiteren importierten Waffen wichtige Ersatzteile oder Gebrauchsanweisungen fehlten. Das Magazin spricht auch von verschwundenen Maschinengewehren und Granatwerfern (<http://www.stern.de/politik/panorama/luftblas en/:Irak-Tausende-US-Waffen/575153.html>).

#### **4. „Die Tür zum Arms Trade Treaty hat sich gerade eine Handbreit geöffnet.“**

Interview mit Robert Lindner

*Robert Lindner ist Koordinator der internationalen Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ bei Oxfam Deutschland e. V. Im Interview berichtet er u. a. über die Resolution zur Aushandlung eines Kontrollabkommens zum Handel mit konventionellen Rüstungsgütern („Arms Trade Treaty“), die vom Abrüstungsausschuss der UN-Generalversammlung Ende Oktober verabschiedet wurde.*

##### **1. Welche Bedeutung hat die Expertengruppe, die von den UN eingesetzt werden wird?**

Es ist das übliche UN-Verfahren. Am Anfang steht immer eine Arbeitsgruppe von Regierungsexperten. Deren Zusammensetzung richtet sich nach regionalem Proporz und nationaler Interessenlage. So hat zum Beispiel die Bundesregierung bereits informell angedeutet, dort mitarbeiten zu wollen. Die Verhandlungen selbst richten sich zum einen nach ihrer Mandatierung durch die UN-Generalversammlung – also nach der am 26.10.2006 beschlossenen Resolution 61/L.55. Zum anderen sind die Mitgliedsstaaten aufgefordert, ihre Positionen zu einem Arms Trade Treaty (ATT) bis Herbst nächsten Jahres an den UN-Generalsekretär zu senden. Der daraus kompilierte Bericht bildet die zweite Ausgangsbasis. Doch die Expertengruppe wird weitgehende Freiheit bei der Vorbestimmung von Form und Inhalt des Waffenhandelsabkommens besitzen. Ein Abschlussbericht soll bis Oktober 2008 vorliegen – damit wäre der Weg bereitet für die „richtigen“ Verhandlungen zu einem ATT.

##### **2. Wie zufrieden sind Sie mit den Resolutionen im Einzelnen?**

Der Text der „ATT-Resolution“ ist schwächer als von den Nichtregierungsorganisationen gefordert. Immerhin wurde zwar auf massiven NGO-Druck ein Bezug auch auf die Achtung der Menschenrechte hergestellt (neben Völkerrecht und UN-Charta), jedoch nur in schwammiger Form und nur in der Präambel statt im Haupttext. Weiterhin kritisieren wir, dass die Expertengruppe überhaupt erstmal auch die Machbarkeit („feasibility“) eines Arms Trade Treaty diskutieren soll, also dem Verhandlungsprozess (die durchaus vorhandenen) Bedenken gegen einen ATT bereits mit in die Wiege gelegt werden.

Schließlich bedauern wir die ungenaue Formulierung zum Zeitplan, denn Arbeitsbeginn ist laut Resolution irgendwann im Jahr 2008 – wir fordern, dass sich die Gruppe so früh wie möglich, also schon Anfang 2008 konstituieren wird. Doch trotz aller Mängel: Es wird darauf ankommen, dass in der Expertengruppe die Vertreter der konstruktiven Regierungen ihr Gewicht voll einbringen und gewährleisten, dass kein zahnloses Instrument ausgehandelt wird. Hier wird der Bundesregierung eine wichtige Rolle zukommen.

##### **3. Wie sehr sehen Sie hier die Munitionsproblematik berücksichtigt?**

Laut Resolution soll ein Arms Trade Treaty alle konventionellen Rüstungsgüter umfassen, also auch Munition. Doch Munition fristet bei internationaler Abrüstung leider ein Schattendasein. So schließt das (von dem aktuellen ATT-Prozess unabhängig weiter bestehende) UN-Kleinwaffenaktionsprogramm nach wie vor Munition aus. Es gibt daher Bemühungen, die unkontrollierte Verbreitung von Munition separat zu bekämpfen. Die Bundesregierung hat zum Beispiel im diesjährigen UN-Abrüstungsausschuss eine Resolution zum Problem von Überschussbeständen von Munition eingebracht (Res. Nr. 61/L.26), die ebenfalls angenommen wurde.

#### **4. Welche nächsten Schritte plant die Kampagne in Deutschland?**

Zunächst haben wir mit dem klaren UN-Votum für den ATT – 139 Jastimmen, 1 Gegenstimme (USA) und 24 Enthaltungen – ein wichtiges Kampagnenziel erreicht. Für eine neuartige Abrüstungsinitiative ist das ein großer, so nicht erwarteter Erfolg. Ohne den starken Druck von Seiten der internationalen Zivilgesellschaft wäre das auch nie gelungen. Doch noch wird einige Zeit vergehen, bis ein Übereinkommen in Kraft treten kann. Kommendes Jahr ist entscheidend, um möglichst viele Regierungen für die Zustimmung zum und möglichst aktive Mitarbeit beim ATT-Prozess zu gewinnen. Da muss die Bundesregierung ihren politischen Einfluss noch stärker als bisher einsetzen, sich auch mit finanziellen Hilfen oder Expertenwissen engagieren. Das werden wir mit kritischem Interesse begleiten. Besonders gespannt sind wir aber, ob die deutsche Rüstungsexportpolitik der neuen Rhetorik folgen wird – als einer der profiliertesten

ATT-Befürworter sollte sich Deutschland bereits jetzt so verhalten, wie es ohnehin in Zukunft als Vertragspartei völkerrechtlich verpflichtet wäre.

#### **5. Wie wird sich die Kampagne auf internationaler Ebene weiter entwickeln?**

Ich gehe davon aus, dass das erfolgreiche Kampagnenbündnis aus amnesty international, IANSA und Oxfam auch in den nächsten Jahren erhalten bleibt. „Control Arms“ hat sich bewährt und wird von vielen Regierungen als ernst zu nehmender Akteur akzeptiert. Doch der Charakter der Kampagne wird sich sicher verändern. So werden wohl stärker regionale Schwerpunkte gebildet. Es gilt vor allem, die Staaten, die sich bei der UN-Abstimmung enthalten haben und die strikten internationalen Rüstungskontrollen grundsätzlich skeptisch gegenüber stehen, zu einer weiteren Unterstützung anzuhalten oder sie von einer eventuellen späteren Blockade abzuhalten. Zu diesen zählen viele Staaten aus der Gruppe der Blockfreien, aus dem Mittleren Osten und Entwicklungsländer.

Wir müssen also aufpassen, dass die Tür zu den Verhandlungen nicht plötzlich wieder zugeschlagen wird. Denn trotz der vielen Jastimmen mangelt es leider immer noch an aktiver und nachhaltiger Unterstützung etwa durch viele Regierungen afrikanischer und asiatischer Staaten, die selbst stark von Waffengewalt betroffen sind. Doch wir beobachten über unsere Oxfam-Kooperationspartner zum Beispiel in Konfliktregionen in Zentral- und Ostafrika, wie sich dort allmählich eine kritische und selbstbewusste Zivilgesellschaft entwickelt.

*Die Fragen stellte André Maertens.*

### **5. Kongo: neue Munitionsfunde belegen Rüstungslieferungen**

Mitte Oktober hatte die Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ in einer Presserklärung über neue Munitionsfunde in der Demokratischen Republik Kongo informiert. Bei Recherchen im September seien bei Rebellengruppierungen zum ersten Mal auch Patronen aus Griechenland und den USA gefunden worden. Ebenso konnte das Vorhandensein von Kleinwaffen aus Russland, China, Serbien und Südafrika belegt werden. Seit Juli 2003 besteht ein UN-Waffenembargo. Die

Munition sei daher sehr wahrscheinlich nicht direkt an die Rebellentruppen geliefert, sondern vermutlich in eines der umliegenden Länder exportiert und von dort aus weiter verkauft worden. Es gäbe aber auch Hinweise darauf, dass Waffen mit Chartermaschinen aus Albanien und Serbien direkt geliefert wurden. Im Ituri-Distrikt seien griechische Geschosse im Kaliber 7.62 mm gefunden worden, die sowohl in das deutsche G3-Gewehr als auch in das belgische FAL-

Gewehr passen. Beide Sturmgewehre seien in der Region nach der Kalaschnikow weit verbreitete Waffentypen. Geliefert wurde diese Munition der Presseerklärung zufolge von der Firma „Pyrkal Greek Powder & Cartridges Company“, möglicherweise über den Umweg über andere afrikanische Staaten.

In der Pressemitteilung wird auch kurz darauf

eingegangen, dass RCD-Goma, die größte in der Kivu-Provinz operierende Rebelleneinheit, auch über Waffen aus den EU-Ländern Frankreich, Belgien und Deutschland sowie der Schweiz verfüge.

Die Presseerklärung findet sich unter:

[http://www.controlarms.org/latest\\_news/drcbu-llets-pr161006.htm](http://www.controlarms.org/latest_news/drcbu-llets-pr161006.htm)

## **6. Beitrag zu Columbine-Massaker in ARD-Magazin „ttt“**

Nach dem Amoklauf des 18-jährigen Sebastian B. im nordrhein-westfälischen Emsdetten wird wieder über die Ursachen solcher Taten und die Möglichkeiten, sie zu verhindern, diskutiert. Der Bayerische Rundfunk hatte vor kurzem erst in seinem Magazin „Titel, Thesen, Temperamente“ (ttt) darüber berichtet, dass sieben Jahre nach dem Massaker an der Columbine High School (im US-Bundesstaat Colorado) nun die Tagebücher der beiden Täter ins Internet gestellt worden seien. Autor Joachim Gaertner geht in seinem Fernsehbeitrag darauf ein, welche Überlegungen sich der örtliche Sheriff gemacht habe. Er habe die Familien der Opfer in einem Brief

um ihre Meinung gebeten und die meisten hätten ihm geraten, die Tagebücher zu veröffentlichen – in der Hoffnung, dass Eltern daraus lernen könnten, worauf sie achten müssten, um solche Taten zukünftig zu verhindern. Gaertner findet in den Aufzeichnungen der beiden Jugendlichen „Dokumente, die einen verstörenden Einblick in zwei kranke Seelen geben“.

Der Bericht „Sieben Jahre nach dem Columbine-Attentat: Was die Tagebücher der Täter enthüllen“ findet sich unter:

[http://www.br-online.de/kultur-szene/capricci/report/thema061106\\_2.html](http://www.br-online.de/kultur-szene/capricci/report/thema061106_2.html)

## **7. Amokläufe in Schulen: Warum darf die Waffenindustrie weiter öffentlich werben?**

von André Maertens

Ähnlich den Columbine-Tätern hat auch Sebastian B. seine Vorbereitungen zu den Morden in Tagebüchern und Videofilmen festgehalten und diese sogar auf einer eigenen Internetseite veröffentlicht. Wie „Spiegel Online“ berichtet, sei er auf einem der Bilder mit einem von Heckler & Koch entwickelten Gewehr vom Typ „HK51“ zu sehen. Es sei allerdings nicht sicher, ob es sich dabei um eine echte Waffe oder eine Attrappe gehandelt habe (<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,449557,00.html>).

Der Name eines weiteren deutschen Waffenherstellers fällt im Zusammenhang mit diesem Amoklauf: Sebastian B. war im Sommer mit einer Schusswaffe, einer „P38“ der Firma Walther, angetroffen worden. Am 21. November 2006 hätte er wegen dieses unerlaubten Waffenbesitzes vor dem Jugendgericht stehen sollen.

Einem Spiegel-Bericht zufolge soll sich der spätere Amokläufer in seiner Freizeit nicht mit Gotcha-Waffen – die Farbkugeln verschießen – beschäftigt haben, sondern mit Plastikkügelchen

verschießenden Softairwaffen, weil es bei diesen „viel mehr Auswahl gibt, was die ‚Waffen‘ angeht“. Tatsächlich lassen sich Softairwaffen von echten Kriegswaffen nur bei genauem Hinsehen unterscheiden. Hier machen die sonst so seriös auftretenden Rüstungshersteller sicher ein gutes Geschäft, indem sie ihr Waffendesign für die Softairwaffen „hergeben“. (Das gesamte Zitat von Sebastian B. findet sich unter: <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,449681,00.html>).

Sebastian B. hat seine Tatwaffen sehr wahrscheinlich im Internet gekauft. Ein wichtiger Diskussionspunkt wird also die weiterhin bestehende Möglichkeit sein, Waffen bei Internetbörsen wie „eGun“ zu erwerben. Fraglich ist auch, warum die Herstellerfirmen in den Massenmedien für ihre Waffen werben dürfen – wie etwa im neuen James-Bond-Streifen, wo der smarte Geheimagent nun das neue Pistolenmodell P99 von Walther erhält. Auch die UMP9, eine neue Maschinenpistole von Heckler & Koch, wird in dem Streifen werbewirksam in Szene gesetzt.

Durch den Kassenschlager „Tomb Raider“ mit Angelina Jolie in der Rolle der „Lara Croft“ war bereits Millionen von Zuschauern das G36-Gewehr von Heckler & Koch vorgestellt worden, mit dem z.B. die Bundeswehr ausgerüstet ist. Mit ihm schießen auch die Soldaten des Kommando Spezialkräfte (KSK), deren Einsätze in Kriegsspielen wie „Counter Strike“ nachgeahmt werden. In vielen dieser PC-Spiele erhalten die Jugendlichen exakte Details über militärische

Waffen – das US-Militär fördert das Spielen von Simulationsspielen sogar. Dass mit Waffen wie etwa dem G36 in der Realität Krieg geführt wird, fällt hier nicht mehr ins Gewicht. Es soll ja schließlich echt wirken.

Der „Berliner Tagesspiegel“ hat zum Thema der gewaltverherrlichenden PC-Spiele Leserbriefe veröffentlicht. Ein Beitrag von Robert Lindner findet sich unter: <http://rib-ev.de/blog/?p=76>

## 8. Neuer Film zu Streumunition im Libanon bei Indymedia

Auf der Internetseite von Indymedia ist ein neuer Film erschienen, der sich mit der Problematik von Streumunition-Blindgängern im Südlibanon befasst. Im Zentrum steht die gefährliche und auch ökonomisch bedrohliche Situation nach dem Einsatz von Streumunition über den Feldern der Tabakbauern. Gedreht wurde die Dokumentation im Rahmen eines Filmworkshops von jungen BewohnerInnen des Dorfes Siddiqine. Bei dem Workshop ging es nach Aussagen der VeranstalterInnen darum, „dass junge Leute von dort selber Medien machen, ihre eigene Realität darstellen und Bilder von dort nicht immer nur durch JournalistInnen und in den News nach draußen kommen“. Der Film kann (mit deutschen Untertiteln) bei Indymedia heruntergeladen werden unter:

<http://video.indymedia.org/en/2006/10/533.shtml>

Währenddessen wird diskutiert, wie es zu dem Einsatz der Streubomben durch die israelischen Verteidigungskräfte kam. Einem Bericht von „tagesschau.de“ zufolge habe Generalstabschef Dan Halutz den Befehl gegeben, Streubomben nur in unbewohnten Gebieten und mit großer Vorsicht einzusetzen. Weiter heißt es in dem Beitrag, die Tageszeitung „Haaretz“ habe berich-

tet, dass die eingesetzten Streubomben aus US-amerikanischer Produktion stammten und eine höhere Blindgängerrate von 30 bis 40 Prozent aufwiesen. Der Artikel „Israels Streubomben-Einsatz im Libanon: Ignorierte Armee den Befehl des Stabschefs?“ von Clemens Verenkotte findet sich unter:

<http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID6112914,00.html>

Der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen hatte eine Expertenkommission damit beauftragt, den Streubomben-Einsatz durch israelisches Militär zu untersuchen. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass der „exzessive Gebrauch“ der Streumunition „nicht durch militärische Notwendigkeiten gerechtfertigt“ gewesen sei. Weiter heißt es dort, Israel habe im Krieg in Libanon „offensichtliche Verletzungen“ des humanitären Völkerrechts begangen. Die Kommission empfiehlt dem Menschenrechtsrat, eine Initiative zu starten, um Streubomben zu verbannen. Mehr Informationen dazu finden sich unter:

<http://www.landmine.de/de.titel/de.news/de.news.one/index.html?entry=de.news.0d69e448281d0000>

## 9. Schweiz: Menschenrechtslage soll bei Waffenexporten stärker beachtet werden

In der Schweiz soll der Bundesrat bei Waffenexporten künftig stärker die Menschenrechtslage im Empfängerland beachten. Dies entschied die nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission (GPK) und kritisierte die nach ihrer Ansicht nicht nachvollziehbare Unterscheidung zwischen „systematischen“ und „regelmäßigen“ Menschenrechtsverletzungen.

Ein Artikel dazu findet sich unter:

[http://www.zisch.ch/navigation/top\\_main\\_nav/NEWS/National/detail.htm?client\\_request\\_contentOID=208797](http://www.zisch.ch/navigation/top_main_nav/NEWS/National/detail.htm?client_request_contentOID=208797)

Ein Bericht des „Tagesanzeiger“ (Zürich) beschäftigt sich mit der neuen „Verordnung über



die persönliche Ausrüstung der Armeeangehörigen“, die am 1. Januar 2007 in Kraft treten wird. Der Neuregelung zufolge dürften Armeeangehörige ihr Sturmgewehr bzw. ihre Dienstpistole und die dazugehörige Munition weiterhin zu Hause aufbewahren, wenn sie schriftlich bestätigten, dass sie keinen Eintrag im Strafregister hätten und mit der Waffe nicht sich selbst oder andere gefährden würden. Damit habe sich der Bundesrat dem Druck der Schützenlobby gebeugt und auf eine strengere Regelung verzichtet – wie etwa auf die Verpflichtung, einen Waffenschein zu erwerben oder einen

Strafregistrauszug vorzuweisen. Der Artikel findet sich unter:

<http://www.tagesanzeiger.ch/dyn/news/schweiz/685898.html>

Zur Problematik der mit Armeewaffen begangenen Suizide hat das RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.) einen Leserbrief aus der Schweiz veröffentlicht. Der Verfasser Heinrich Frei geht dabei auf die Gefahr ein, die Schusswaffen in Privatwohnungen darstellen, und belegt dies mit wissenschaftlichen Quellen. Der Leserbrief findet sich unter:

<http://rib-ev.de/blog/?p=75>

## 10. Weitere Links

- ▶ Die taz berichtete am 10. November über das Vorverfahren beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag, in dem darüber entschieden wird, ob der kongolesische Milizenchef Thomas Lubanga für die Zwangsrekrutierung von Kindern angeklagt werden kann:  
<http://www.taz.de/pt/2006/11/10/a0166.1/text>
- ▶ BBC berichtet über einen UN-Bericht, der sich mit Waffenlieferungen an Somalia befasst:  
<http://news.bbc.co.uk/2/hi/africa/6154690.stm>
- ▶ Die österreichische Europaabgeordnete Karin Scheele informiert in einer Pressemitteilung über einen bei der Parlamentarischen Versammlung AKP-EU angenommenen Bericht zum Thema Kleinwaffen, leichte Waffen und nachhaltige Entwicklung und fordert die Schaffung eines international rechtsverbindlichen Instrumentes zur Regulierung des Waffentransfers:  
[http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS\\_20061123\\_OTs0240&ch=politik](http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20061123_OTs0240&ch=politik)
- ▶ Im Oktober wurde auf der UN-Generalversammlung in New York die Studie „Gewalt gegen Kinder“ vorgestellt, die unter anderem dazu beitragen soll, einen internationalen Aktionsplan zur Bekämpfung der Gewalt gegen Kinder zu erstellen:  
<http://www.tdh.de/medien/service.htm#0>

## Impressum & Kontakt

DAKS-Koordination  
c/o RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.)  
Postfach 5261  
79019 Freiburg

WORLD VISION Deutschland e.V.  
Am Houiller Platz 4  
61381 Friedrichsdorf  
Web: [www.worldvision.de](http://www.worldvision.de)

Tel. 0761-7678088

E-Mail: [ribfr@breisnet-online.de](mailto:ribfr@breisnet-online.de)

Web: [www.rib-ev.de/daks](http://www.rib-ev.de/daks)

Mitglied im DAKS sind:

- ▶ AG Rüstungsexporte im Netzwerk Friedenskooperative, Bonn
- ▶ attac-Ortsgruppen
- ▶ BUKO-Kampagne „Stoppt den Rüstungsexport!“, Bremen
- ▶ Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Velbert
- ▶ Friedensinitiative Nottuln
- ▶ IPPNW Stuttgart
- ▶ Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben (ORL), Stuttgart
- ▶ Netzwerk Afrika Deutschland, Bonn
- ▶ pax christi – deutsche Sektion, Bad Vilbel
- ▶ pax christi – Bistumsstelle Rottenburg/Stuttgart
- ▶ RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.), Freiburg
- ▶ WORLD VISION Deutschland e.V., Friedrichsdorf
- ▶ ...sowie weitere Gruppen aus dem Friedensbewegungs-, kirchlichen und entwicklungspolitischen Zusammenhang.

Hinweis: DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. übernehmen für die Inhalte und die Sicherheit der in diesem Newsletter aufgeführten Internetadressen keinerlei Haftung. Verantwortlich i.S.d.P.: André Maertens.